

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger



Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Preis: In Wiesbaden u. Umgegend monatlich 1.40 M., vierteljährlich 4.20 M., halbjährlich 7.80 M., jährlich 14.40 M. ...

Anzeigenpreise: Die 34 mm breite Zeile ...

Gründet Wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 84

Dienstag, den 12. April 1921.

36. Jahrgang

Kaiserin Auguste Viktoria †.

Berlin, 11. April.

Aus Haus Doorn ist folgendes Telegramm eingetroffen:

Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh 6 1/2 Uhr sanft entschlafen.

Das Eintreffen dieser seit Monaten angekündigten Todesbotschaft aus dem Hause Doorn ist in Millionen deutscher Herzen eine jener lauterstfühligen Spannungen aus, die ohne Aufheben die Atmosphäre dieser glorreichen Zeit erfüllen.

Dennoch auch der rücksichtsloseste Streiter um republikanische Freiheit wird, wenn er menschlicher Gefühle nicht bar ist, am Sarge der toten Kaiserin sagen, daß diese Gemahlin eines der mächtigsten Herrscher ein besseres Schicksal verdient hätte, als es die letzten Jahre ihres Lebens darstellten.

Die Schleswig-Holsteinische Prinzessin Auguste Viktoria ist in mehr als 40jähriger Ehe nicht nur eine im deutschen Sinne musterhafte Gattin und vorbildliche Erzieherin ihrer Neben Kinder gewesen. Sie hat auch die bedeutenden Aufgaben, die ihre Stellung ihrem Keimgelüht und ihrer Heiligung nach außen und im engeren Rahmen des bürgerlichen Lebens stellte, in einer Weise gelöst, vor der heute Kritik schweigen muß.

So steht das Charakterbild der toten Gattin Wilhelms II. nicht verwirrt von der Varietät der Tugenden, als das Bild einer Kaiserin, die nichts als eine gute deutsche Frau und Mutter gewesen ist, in der Geschichte. Die Stürme der Revolution, da der Lärm und die Männer der Straße in die Stille ihres Hauses drangen, haben sie im Wohlstand ihrer Frauennurde gesehen. Und dem Gatten ist sie freiwillig in das Land gefolgt, das — wie Stadtrat Dr. Pazmann am Sonntag in Frankfurt betonte — Recht und Ehre als das höchste Gut der Menschheit zu schätzen und zu schützen weiß.

Ihr Tod wird manchen Deutschen nachdenklicher stimmen, als die tausendfältigen Spannungen, mit denen die Atmosphäre unserer Zeit erfüllt ist. Denn ihr Grab birgt nicht nur die sterblichen Reste einer deutschen Kaiserin, sondern symbolisch auch sehr viel von dem Glanz einer stolzen Vergangenheit, aus der Millionen noch nicht den Weg zur Armut der Gegenwart gefunden haben. Sie mögen an dem Geiste der Treue und Plichterfüllung, der diese Frau besaß, sich auflehnen und die Würde, in der sie ihr Schicksal trug, zum Maßstab ihres eigenen Handelns machen. Und wenn sie eine Hoffnung an diesem Grab aufkommen, möge es die Hoffnung auf Frieden, Arbeit und Ordnung sein, in deren Dienst die tote Kaiserin ihr Leben alle Kraft eingesetzt hat!

Wie weiter gemeldet wird, waren am Sterbelager der Kaiserin der Kaiser und Prinz Adalbert zugegen. Die Kaiserin ist bewußtlos in den Armen des Prinzen entschlafen. Man erwartet das Eintreffen des Kronprinzen in Haus Doorn. Der Kaiser und der Kronprinz werden den Trauerzug bis zur deutschen Grenze geleiten. Prinz Oskar hat sich nach Holland begeben, um die Ueberführung der Leiche der Verstorbenen nach der Station Wildpark zu leiten. In der Nacht zum Sonntag wird die Leiche der Kaiserin in Wildpark eintreffen und dort im Saale des Fürstenerempfangsgebäudes aufgebahrt werden. Am Sonntag Vormittag wird dann der Sarg in Gegenwart sämtlicher Mitglieder des Hauses Hohenzollern — mit Ausnahme des Kaisers und des Kronprinzen — noch dem im Park von Sandhael gelegenen Tempel übergeführt werden, wo die Beisetzungsfeierlichkeiten stattfinden werden. Die Beisetzungsfeierlichkeiten bei der Beisetzungsfeierlichkeiten, die zu einem unvorhergesehenen Verlaufe der Feier führen könnten.

Die von ausländischer Seite mitgeteilt wird, sind bereits vor längerer Zeit alle Einzelheiten über die Beisetzungsfeierlichkeiten der ehemaligen königlichen Familie zwischen dem Hofmarschallamt und der preussischen Regierung geregelt worden. Den Abmachungen, die die Beisetzungsfeierlichkeiten in alle Einzelheiten regeln, stimmte auch das Haus Doorn damals zu. Die Trauerfeier für die verstorbene Kaiserin findet am Donnerstag in Haus Doorn statt.

Die englisch-französischen Beziehungen.

London, 11. April. Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ will erfahren haben, daß eine neue englisch-französische Krise in der Frage der Reparation bevorsteht; die Franzosen hätten nämlich erklärt, daß sie nach dem 1. Mai zu neuen Sanktionen übergehen würden. Mit einem solchen Schritt würde sich Frankreich noch weiter von seinen Verbündeten entfernen. In britischen amtlichen Kreisen frage man sich verblüfft, worauf denn die französische Politik abziele. Angenommen, ein weiteres Stück deutschen Gebietes werde besetzt, angenommen, die Franzosen marschieren nach Berlin, was sei damit gewonnen? Auf diese Frage werde Frankreich die Antwort schuldig. Man könne sich nur schwer dem Gedanken verschließen, daß Frankreich diese Frage niemals in Erwägung gezogen habe und daher keine Antwort geben könne. Es sei möglich, daß den Franzosen die Politik klar gemacht werde, die England vorzuziehen. Die britische Regierung könne es nicht verstehen, wie die Franzosen hofften, die Bezahlung der deutschen Entschädigung in avanza oder fiktiva Zahlungen durch einen Vormarsch nach Berlin zu sichern. Man dürfe nicht vergessen, daß in Bezug auf die Zahlung der fünf ersten, in Paris festgesetzten Jahreszahlungen zwischen Deutschland und den Alliierten eine Meinungsverschiedenheit nicht herrsche. Die Deutschen hätten fünf Jahreszahlungen angenommen. Die Bedingungen die damals dafür gestellt wurde, nämlich die Oberbefehlshaber ohne Zustimmung (?) an Deutschland abgeben solle, sei durch die Nichtzahlung der Abzahlung aufgehoben worden. Eine solche Bedingung war bekanntlich niemals gestellt. Schriftl. Soweit die Reparationen in Betracht kommen, sei die Lage die, daß die oberklassische Frage ausgeklärt und unabhängig geregelt werde. Ein anderer wichtiger Punkt, den die französische Regierung unbedingt in Betracht der neuen Reparationskonferenz, die sehr notwendig sei, verstehen müsse, sei der:

Frankreich wolle Geld, England aber wolle Handel.

Die Engländer Bedürfnisse seien vitaler als die französischen, solange die britischen Märkte in Europa den Engländern verschlossen seien. Infolge des Besehens der Franzosen auf militärischen Zwangsmaßnahmen und der daraus folgenden Vermehrung der wirtschaftlichen Beziehungen könne England niemals mit seiner Wiederkonstruktion befragen. Nur Offenheit könne die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich in der Reparationsfrage überbrücken.

Kein Geheimabkommen?

Die Agentur Reuter erzählt offiziell, daß die von der „Post“ veröffentlichte Nachricht betreffs eines Geheimabkommens zwischen Frankreich und England in allen Punkten erlunden sei. Ein vollkommenes Einvernehmen mit Frankreich bilde nach wie vor einen wichtigen Bestandteil der britischen Politik, es könne jedoch keine Rede von einem geheimen Protokoll sein, durch das Frankreich auf alle Interessen in Rußland und in einzelnen Teilen Ostasiens verzichte. Es bestehe kein Nebenabkommen dieser Art.

Frankreich und die Ausfuhrabgabe.

Paris, 12. April. (Quas.) Der Finanzminister der Kammer hat gestern mit drei neuen zwei Stimmen beschlossen, den Entwurf über die Ausfuhrabgabe auf Waren deutschen Ursprungs zur Diskussion zu stellen.

Von den 44 Mitgliedern des Ausschusses waren nur 13 anwesend, von denen sich acht der Abstimmung enthielten. Diese letzteren sowie die zwei Mitglieder, die gegen die Diskussion stimmten, beauftragten ihre Stellvertreter damit, daß sie ihre Vorbehalte bezüglich der Abstimmung der geplanten Maßnahmen und besonders bezüglich der Verteilung der erhobenen Abgaben unter die alliierten Mächte zum Ausdruck bringen wollten.

Die Tschechoslowakei und die Sanktionen.

Prag, 12. April. Wie die hiesigen Blätter berichten, haben die deutsch-nationalen Sozialisten in einer Konferenz eine Entschlossenung angenommen, in der es heißt: Beharrt die Provisorische Regierung auf der aktiven Hilfe für die Entente bei der Durchfuhrung der Sanktionen, so wird sie auf den geschlossenen und entschlossenen Widerstand der 35 Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei stoßen. Wir fordern die unbedingte Neutralität in der Frage der Sanktionen und werden jedes einseitige Verhalten der Provisorischen Regierung gegen Deutschland mit allen Mitteln, die in unserer Hand sind, bekämpfen.

Einberufung des auswärtigen Ausschusses.

Der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Stresemann, hat die Absicht, nach der Rückkehr des Ministers des Auswärtigen, Dr. Simons, den auswärtigen Ausschuss sofort einzuberufen, um die allgemeine politische Lage zu erörtern.

Verhandlungen wegen der Kohlenabgabe.

Wie der „Temps“ mitteilt, finden in diesem Augenblick in Paris Verhandlungen zwischen der Reparationskommission und deutschen Vertretern der Kohlenindustrie statt. In Erwartung eines allgemeinen Lieferungsplanes hat die Reparationskommission bestimmt, daß auch für den Monat April die für die Monate Februar und März 200 000 Tonnen geliefert werden sollen. Die deutschen Delegierten

haben eine Denkschrift überreicht, in der verlangt wird, daß das monatliche Lieferungsquantum herabgesetzt werden möge.

Die Schwierigkeit der preussischen Kabinettsbildung.

Laut „Berl. Tagbl.“ haben die Bemühungen des preussischen Ministerpräsidenten Stoerwald, der gestern mit den Koalitionsparteien über die Kabinettsbildung verhandelte, noch nicht zum Ziele geführt. Der „Voll. Tag.“ zufolge soll Stegerwald beabsichtigen, dem Landtagspräsidenten seinen Rücktritt mitzuteilen, falls es ihm nicht gelingen sollte, ein politisches Kabinet zu bilden.

Der Staatssekretär für die besetzten Gebiete.

Wie die „Post“ meldet, hat Landestat Dr. Dorion das ihm von der Reichsregierung angebotene neu geschaffene Amt des Staatssekretärs für die besetzten Gebiete, welches er anfangs abgelehnt hatte, nunmehr angenommen.

Hardings Botschaft.

New York, 11. April. Die außerordentliche Session des Kongresses ist heute eröffnet worden. Morgen wird die Botschaft des Präsidenten Harding verlesen werden. Am Mittwoch beginnt die Debatte.

Die gesamte politische Welt sieht der heutigen Verlesung der Botschaft des amerikanischen Präsidenten in größter Spannung entgegen. Alle die wilden Erörterungen über die Haltung Amerikas zu den europäischen Mächten werden voraussichtlich durch diese Botschaft auf den Boden der Wirklichkeit zurückgeführt und die Politik der Vereinigten Staaten als das geeignetere werden, was sie sein muß: amerikanische Interessenspolitik.

Wie heute von angeblich maßgebender Seite aus Washington gemeldet wird, wird Harding erklären, daß die amerikanische Regierung ihren Einfluß ausüben werde, um Deutschland „innerhalb seiner Fähigkeiten“ zur Wiedergutmachung der Kriegsschäden zu bewegen. Sie werde die Sanktionspolitik nicht als unerbittlich hinstellen, aber doch der Aussicht Ausdruck geben, daß Deutschland nicht ausgenutzt werden dürfe. Alle aggressiven Maßnahmen, die den Imperialismus und Völkerverderben befördern, werde Amerika verurteilen.

Man wird ahnen müssen, wie weit diese Meldung von „maßgebender“ Stelle durch die heutigen Ereignisse in Washington bewahrheitet werden wird.

Die Krise in England.

London, 12. April. Die Konferenz zwischen Regierung, Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern, die gestern Vormittag stattfand, wurde nach einer Rede Lord Georges auf Nachmittags vertagt. In dieser Rede legte Lord Georges beiden Parteien nahe, einen Ausschuss zur Prüfung der Verhältnisse zu ernennen und das Ergebnis der Konferenz am Nachmittags zu unterbreiten.

Im Unterhause wurde mitgeteilt, daß etwa 40 Bergwerkschächte, in denen 18 000 Bergarbeiter beschäftigt waren, vollständig überflutet sind. — Chamberlain machte Mitteilung über die gestern zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern im Bergbau abgehaltene Konferenz und sagte hinzu, es liege im Interesse eines günstigen Fortschrittes der Verhandlungen, wenn das Haus in seine Erörterung der Angelegenheit eintrete.

Reuter meldet, die Tatsache, daß die Bergleute jetzt einwillig hätten, mit den Bergwerksbesitzern zusammenzukommen, werden als positiver Anzeichen dafür angesehen, daß der Streik sicherlich beendet werden würde. Es könne vielleicht noch zeitweilige Rückschläge geben; der endgültige Ausklang werde jedoch in den nächsten Tagen als außer Frage stehend angesehen. Das am Sonntagabend zustandegekommene Kompromiß werde im ganzen Lande mit großer Befriedigung begrüßt. Die Erklärung dafür liege in verschiedenen Ursachen: Die Beigerung, die Pumpen in den Bergwerken zu bedienen, habe den Bergleuten die Symphonie des „Unbittens“ entfremdet. Die Eisenbahnarbeiter und die Transportarbeiter hätten erkannt, daß nur die Hälfte der Leute dem Streik folgen könnten und daß der Streik infolgedessen unvermeidlich fehlschlagen müsse. Es seien auch deutliche Anzeichen dafür vorhanden, daß die Vorbereitungen der Regierung, insbesondere die Koalitionsakte und die Zusammenziehung von Truppen und Schiffen und die außerordentlich starke Aufnahme des Appells an die Freiwilligen beim Publikum die Streikbewegung stark beeinflusst und den Ausfall angeden hätten die unangenehme Haltung aufzugeben. Im Regierungskreis sei man überzeugt, daß der Generalstreik, wenn er einsetzten wäre, keine 48 Stunden gedauert hätte, und daß niemand der Lebensnotwendigkeiten beraubt gewesen sein würde. — Die Wirkung der eventl. Wiederaufnahme der Arbeit zu geringeren Löhnen werde, wie man erwarte, ein sofortiges Sinken der Kohlen für die Lebenshaltung mit sich bringen. Mit der verhältnismäßigen Besserung des Wertes der Löhne glaube man, daß eine solche Regelung zum Wendepunkt in der Handelsdepression werden würde.

55. Kommunallandtag.

Wiesbaden, 9. April. In der heutigen letzten Sitzung wurde zunächst eine Eingabe des Bürgermeisters von Lorch um Gewährung eines Kredits von 500 000 M. gegen 4 Prozent Zinsen für die durch den Bergbau am Röllia Geschädigten genehmigt. Weiter wurde beschlossen, der Eingabe von Bad Ems und Bad Homburg wegen besonderer Berücksichtigung bei der Gewährung von Unterküngen für nassaulische Heilbäder nachzugeben.

Es folgte dann die Durchberatung des Etats für 1921.

won Abg. Frau Alken für den Sozialpolitischen Ausschuss und Abg. Dr. Trumpler für den Finanzausschuss Bericht erstatteten.

Bei dem Kapitel „Wohlfahrtszwecke“ kam es zu einer längeren Auseinandersetzung, ob der Wiesbadener Blindenanstalt, über deren Verwaltung verschiedene Beschwerden erhoben worden waren (solche diese jedoch näher zu begründen), die 20 000 M. Unterstützung weiter bewilligt werden sollen. Der Betrag wurde schließlich nur unter dem Vorbehalt genehmigt, daß er erst zur Auszahlung kommen solle, wenn die gegen die Anstalt erhobenen Vorwürfe geprüft und beseitigt sind und der Bezirksverwaltung ein erheblicher Einfluß bei der Verwaltung gesichert ist. Für die Blindenanstalt in Frankfurt wurden die geforderten 20 000 M. anstandslos bewilligt.

Für die Fürsorgekasse für Arbeitsunfähige und Witwen wurden 30 000 M. in den Etat eingestellt, der Darlehensfonds für private Erziehungsanstalten, Heil- und Pflegeanstalten auf 100 000 M. erhöht und für die Verwaltung dieses Fonds 500 000 M. 1 Million eingestellt.

Der Stadtgemeinde Weiburg wurden zur Unterstützung der Landwirtschaftlichen Schule 10 000 M. statt 5000 M. ausbezahlt. Für Fütterung und Zucht von Rindvieh in Nassau wurden 10 000 M. ausbezahlt, dem Mittelrheinischen Pferdezuchtverein wurden 3000 M., dem Verband nassaulischer Ziegenzüchtervereine 20 000 M. ausbezahlt.

Für Vorarbeiten zum Bau des Main-Fulda-Tunnels wurden 25 000 M. in den Etat eingestellt, ferner 40 500 M. an Verzinsung eines für die Bäder- und Kurverwaltungen des besetzten Gebietes an gewährenden Darlehen von einer Million Mark auf die Dauer von 5 Jahren, und die gleiche Summe für ein solches Darlehen an die Messe- und Ausstellungsverwaltung m. b. H. in Frankfurt a. M., rückzahlbar nach 5 Jahren.

Abg. Dr. Trumpler hob als Berichtshatter des Finanzausschusses hervor, daß mit Rücksicht auf die obigen und die in der gestrigen Sitzung gefassten Beschlüsse eine Mehrbelastung des Etats von 755 850 M. entstanden sei, so daß der Gesamt-Steuersbedarf für 1921 15 895 823 M. ausmache, wovon voraussichtlich aus der Reichs-Einkommensteuer 8 353 487 M. gedeckt werden, demnach 7 542 336 M. noch zu decken sind, die durch eine Umlage von rund 71 Proz. Realsteuern aufgebracht werden müssen. Er stellte, wie er bemerkte, als der Etatstragodie letzten Teil, den Antrag:

Der Kommunallandtag wolle den Haushaltsplan für 1921 genehmigen und die Kredite der Landesverwaltung zur Verfügung stellen und den Bundesauschuss ermächtigen als Hilfsmaßnahme für 1921 den Betrag umzulassen, der dem Sollaufkommen für 1919 einschließlich Nachsteuer ausfällt einer Vorzug-Steigerung gleichkommt oder im Falle einer anderweitigen gleichartigen Regelung der Provinzialsteuer die hierdurch nach Maßgabe der bisherigen Umlageprozente ermäßigte Besteuerung auszufüllen, darüber hinaus den Bundesauschuss ermächtigen, an Realsteuern auf die Kreise den Betrag umzulassen, der erforderlich ist, um den einzuhebenden Betrag der Realsteuern auf 71 Proz. des Sollaufkommens dieser Steuern von 1921 zu ergänzen.

Vor der Beschlußfassung nahm der Abg. Travers-Wiesbaden (DVP.) das Wort und meinte, wenn die 71 Proz. Realsteuern bewilligt würden, so würden die Gemeinden durch die Erhöhung dieser Steuern kaum getroffen, dagegen die Stadtgemeinden Frankfurt a. M. und Wiesbaden, vor allem der dortige Grundbesitz und das Gewerbe, desto härter. Die Städte würden die Beiträge nicht aufbringen können, da sie so wie so überlastet seien und die ersten Anzeichen ihres Zusammenbruchs sich bereits bemerkbar machten, die Dekrete also als eine nicht vorhandene zu bezeichnen, die bewilligten Summen ohne Deckung dahinschlügen. Außerdem sei die Umlage eine ungeliebte Frankfurt und Wiesbaden

würden dagegen Einspruch erheben. Das Richtige wäre, das Defizit auf laufende Rechnung vorzutragen.

Abg. Langgemach-Frankfurt (Soz.) bezeichnete die Ausführung des Vorredners als eine Fehlleistung, mit der positiv nicht anzufangen. Nur das Reimendebatte in sozialer Beziehung sei bewilligt worden, wofür die alte Zeit nichts attest.

Darauf bewilligte der Kommunallandtag gegen die Stimmen von sechs Abgeordneten der Deutschen Volkspartei die Anträge des Finanzausschusses und damit den gekündeten Etat.

Abg. Schröder-Biebrich (DVP.) berichtete sodann über die

Talsperrenanlagen

im Regierungsbezirk und hob hervor, daß von sämtlichen Wasserläufen in Nassau nur der Welbach hierfür in Frage komme. Die Unterhaltung habe aber ergraben, daß eine Talsperre in diesem Bachtal mit Rücksicht auf die hierdurch eintretende Störung bergbaulicher Anlagen und die dadurch erforderlichen hohen Abfindungen keine wirtschaftliche Ausnützung ergeben würde, weshalb von dem Projekt Abstand genommen werden müsse.

Abg. Schröder berichtete auch noch über einen Antrag auf Beseitigung der Raben und Saatkrähen, die besonders im Unterwald, im Rheingau und Wiesbaden-Land dringend wünschenswert sei. Dem Antrag wurde angeschlossen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende Abg. Dopsch-Frankfurt wies in seinem Schlusswort darauf hin, daß die Beschlüsse, die das Haus gefaßt habe von großer sozialer Bedeutung seien, daß aber die infolge dessen zu erhebenden Steuern auf ein kaum erträgliches Maß gesteigert worden seien, eine Sanktion, die die Städte kolossal belastet, jedoch selbst Frankfurt a. M. nicht mehr verträglich zu führen vermöge.

Der stellvertretende Staatskommissar, Regierungsrat-Adjunkt Dr. Romm, erklärte nach kurzen Dankesworten den 55. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden für geschlossen.

Täglicher Wirtschaftsbericht.

Unser Berliner Handelsmitarbeiter schreibt unter dem 9. April: In der Außenpolitik drängen sich täglich neue Fragen auf. Die Entscheidung der Entente über das Schicksal Oberschlesiens soll erst am 21. April erfolgen, die Neutralität werden die Polen nicht unbenutzt lassen. Inwieweit werden die durch den Abstimmungsbeschluß des Deutschen Reiches eigentlich außer Frage stehende Befassung von Oberschlesiens bei Deutschland noch zu verschärfen. Aber auch in Paris wird man nicht müde, die Drohungen gegen Deutschland zu verschärfen mit der Wirkung, daß eine gewisse Angst vor den neuen Rechtsbrüchen und Gewaltmaßnahmen der Entente, die der 1. Mai und bringen soll, sich in den deutschen Wirtschaftskreisen mehr und mehr ausbreitet, abgesehen man sich noch den bisherigen trüben Erfahrungen lässt auf „alles“ gefaßt gemacht hat. Anzeichen sollen bereits die nächsten Tage eine neue Welle der amerikanischen Präsidenten bringen, die womöglich für Deutschland eine Lichtblicke enthält. Aber auch hier ist noch ein großes Fragezeichen angebracht. Und über den englischen Bergarbeiterstreik lauten die Nachrichten neuerdings wieder unbestimmter, so daß die weitere Entwicklung der Dinge kaum noch zu übersehen ist. Anzeichen offenbart die englische Handelsstatistik bereits einen außerordentlich heftigen Rückgang des englischen Außenhandels: die Ausfuhr ist im März um nicht weniger als 34,9 Mill. Sterl. zurückgegangen, das entspricht nach dem heutigen Kursstand dem Rückgangsbetrag von 8,9 Milliarden Mark; die englische Rohstoffausfuhr ist allein um 4,8 Millionen Sterl. gegen den März 1920 gesunken. Andererseits hat sich die Einfuhr noch wesentlich verschärft, um 82,89 Mill. Sterl. verringert. Das sind gewaltige Zahlen, die den Engländern ernstlich ein Gewissen reden und ihnen zeigen werden, wozu die fortgesetzten Störungen und Unterbrechungen des gesamten europäischen Handelsverkehrs durch die unternommenen rüchenden Maßnahmen gegen Deutschland führen.

Die Börse war zum Wochenabschluss ob der vielen Ungewissheiten ein wenig zurückhaltend und etwas schwächer, allerdings wieder nur, soweit es sich um die berufsmäßige Spekulation handelt. Das Publikum blieb dagegen laulustig, mit der Wirkung, daß auf dem Kassamarkt abermals zahlreiche und beträchtliche Kurssteigerungen eintreten, während im Großhandel, wenn auch nicht erhebliche, Rückgänge überwiegen. Der Devisenmarkt brachte keine wesentliche Veränderung, die Kurse waren meistens etwas höher, während der Markkurs sich weiter auf zu behaupten vermog

bares Schreckbild im entscheidenden Augenblicke zu erscheinen.

In all diesen eindrucksvollen Stimmungsstücken hat nun Erich Wolfgang Korngold keine Musik geschrieben. Es ist noch gar nicht so lange her, daß man etwas von dem Knaben hörte, der als musikalisches Wunderkind damals schon den ganzen Reichstum moderner Ausdrucksmittel beherrschte und seitdem in zwei auch bei uns ausgetragenen kleineren Opfern ein glänzendes Bühnentalent bewährte. Diese hohe Begabung wird ihm niemand ablehnen, nur daß er nebleibt auch fest noch offen, ob dieser Meister der Formen auch zugleich ein großer Erfinder ist, ein Erfinder, der seiner Zeit den Weg zu weisen vermag. Ein Urteil, das sich nur schwer fällen läßt, in einer Epoche, wo Angerichtete Gewandtheit und vielfältige Reproduktionsvermögen so oft mit echter Kunst verwechselt werden. Und noch einmal hören eines so komplizierten, im allermodernsten Scherfelle behafteten Werkes man besonders mit solchem Charaktere zurückhalten. Es sei also nur mit einer gewissen Reserve gesagt, daß hinter der süppenden Kunst liegender Autorität, die alle Sinne anspannen nimmt, die eigenliche Erfindung und zurückhaltend ist. Von Strauß, Schreier, ja Puccini klingt uns manches hier entgegen, freilich in anderer, freier Verarbeitung. Etwas alles in dieser Umgebung ganz expressivischer Darmont erscheinen uns zwei Stücke, ein Nebenlied im zweiten Akte, dessen populäre Wendungen applaudiert wurden, und das an sich zarte und schöne Volkslied, das Marietta zur Pute singt und mit dessen reinen Harmonien das Werk ausklingt.

Bundervoll aber ist ein Meisterwerk poetischer Bühnenkunst erleben die Aufführung in ihrem ganzen Stile durch den Autorenten selbst inspiriert. Was in den beiden Hauptrollen Fräulein Geyerbach und Herr Scherer leisteten, wird nirgends übertroffen werden können. Alle anderen Gehalten konnten daneben nur als diskrete Beileitungen wirken. Herr Geisse-Winkel bemerkt als Freund und Pierrot eine erlebte Gelandskunst. Villy Haas fand für die Pratte innige Töne und in dem letzten Treiben der Nachhinein bewährten sich noch die Damen Alfermann und Volkfreim sowie die Herren Hoffmann und Scherz. Mit unheimlicher Gewalt drängte sich bei solcher heftigen Wiedererlebung das visionäre Element uns auf, auch die Dekorationen (entworfen von Lothar Schend von Trapp) gaben im Rahmen modernster Technik jedenfalls Bilder von höchstem Stimmungsreichtum. Und alle Reize dieser farbenreichen Portitur entfesselte Arthur Rothe als Dirigent. Kein Wunder, daß das Werk mit höchstem Beifall aufgenommen wurde. Immer wieder wurde der persön-

Residenz-Theater.

„Wenn Liebe erwacht...“ Operette noch von Edinöthm und Koppel-Greif von Haller und Hebeamus. Musik von Eduard Künneke.

Die Herren Haller und Hebeamus haben das liebenswürdige Musikspiel „Renaissance“, das noch vor einem Dezennium die Bühnen herrschte, veropereett. Es war notwendig nur auf die Weise zu ermdalichen, daß die paar komischen Figuren, die im Musikspiel in den Hintergrund treten, häufiger zur Geltung gebracht wurden, um die sentimental-romantische Liebesgeschichte der Gräfin und des Malers samt den übrigen Geschehen als Träger des vielköpfigen Operettentitels wirksam werden zu lassen. Um es vorweg zu nehmen: der Wurf ist den gewandten Textdichtern ebenso gelungen wie die musikalische Illustration. Dieses komische Operchen mit Kuplet und Tanzeinlagen, seiner fliegenden Melodie und humoristischen Unterhaltung Lustiger Sachen gehört — sehr es stofflich aus dem üblichen Rahmen der zeitgenössischen Operettenmacher herausfällt — zu den besten Werken der letzten Periode. Künneke hat zwar auch den gesuchten neuen Stil noch nicht gefunden, aber der Komponist des erfolgreichen Musikspiels „Das Dorf ohne Glocke“ und der berühmten Operette „Der Vieslae-Liebe“ ist mindestens etwas von denen, die eigene Gedanken haben und besondere Begaben. Und das ist immerhin mehr, als uns sonst geboten wird.

Die Aufführung des eben so ansprechenden wie anpruchsvollen Werkes bedeutete unter der sicheren Leitung der Herren Pisk und Freudenberger einen Höhepunkt der dieswintlichen Schaffensperiode des Residenztheaters. Der trefflichen und abgerundet ausgestatteten Rahmen entsprach die Schmelz der Gesamtdarstellung, in der nur die „Ausgespanntheit“ des Modells Marietta eine der schönsten Szenen im Werke um ihren ästhetischen Reiz brachte ein Manko, das trotz des Stoffmaterials leicht abzuheben ist.

Christa Winkelmann sprach als „Liebes-Marietta“ in ihrer Erscheinung und dastellerisch und stimmlich den hohen Ansprüchen, die die Verfasser an die Rolle stellten. Die Francesca ist eine ihrer besten Bühnencharaktere. Stimmlich trifft uns auch auf Ernst Wogler zu, dessen Vortrage von dankbarer Seite in einer der Zeit entsprechenden Weise so sichtbar anerkannt wurden, daß man dem Künstler als Gutesleistung etwas mehr Wärme und Temperament hätte wünschen mögen. Hans Lamow war Tina Senholt als Nichte Nella, besonders ihre Szenen mit dem an nichts sich-drohliche Komik immer mehr das Heißste auch künstlerisch überaus schön. Olga Ludwiga waren von höchster Wirkung, weil Stimme und Spiel, Laune und Gewandtheit an ihrem Recht kommen konnten. Ebenso vorzüglich waren Carl Ehrhart-Dardi als Vater Philipp und Maria Palf als Mutter und Schwiegermutter. Aus dem Bittario der „Renaissance“, dem Schmar der „Neben“ von sink in Tonio geworden. Er tritt im Rahmen dieser Komik etwas zurück, wurde aber von Ernst Wogler mit dem nötigen Schmelz und Gefühl vorführt.

Was in allem ein erfreulicher Abend. Die Fortsetzung „Grad so wie du“, was hat der Neck für ein „Wed“ und eine Reihe fliegender Palerakte werden be für sorgen, daß „Wenn Liebe erwacht“, zum Ende der Winterzeit dem Residenztheater volle Häuser beschert. H. G.

Mitteilungen aus aller Welt.

Explosion eines Pulvermagazins auf Oseland. Auf Oseland wird gemeldet, daß gestern morgen ein Pulvermagazin in der Luft von „Paul Herl, Vorkasanzener“ im bei dem Explosionsunfall sechs Personen ums Leben gekommen.

Einkauf in eine Sparkasse. In die Gemeindeparkasse in Altenheim bei Offenbach i. H. wurde nachts einbruch und der Geldschrank durch Sauerstoff-Apparate geöffnet, aus dem die Täter fast eine Million Mark in Wertpapieren raubten. Sie sind entkommen.

Großer Gemäldebstahl im Weimarer Museum. In der Nacht zum Sonntag wurde das sogenannte Große Museum von Einbrechern heimlich durch einen Gemälde von Rembrandt (Selbstbildnis), Terborch, Gerard Reichert und Tischlein in die Hand stellen. Die Diebe sind unerwartet entkommen. Der Schaden wird auf einige Millionen Mark geschätzt. Die Diebe kletterten den Bleibsteller des Museums empor, öffneten die Fenster des oberen Stockwerks und drangen in das Innere des Museums ein. Sie entfernten sich auf dem gleichen Wege.

Ein ansehende Komponist verlangt, um sich dankend zu verneigen.

Gastspiel August Wogner: „Wogner und sein Ring“. In das deutsche Theater von heute zu arm an Heilerdarstellern, die aber dem Durchschnitt fehlen? Man könnte meinen, wenn man das Musikspiel beobachtet, daß unser Staatsbühne bei ihren Versuchen, das veraltete Fach zu beleben, verfehlt. Auch der gestrige Gast, Herr Wogner, von den Münchener Kammeroper, konnte nicht das Interesse für seine Kunst erwecken, das wir selbst bei der Beförderung einer rein geistlichen Menschlichkeit, wie der des Randales nicht missen möchten. Wir wollen von dem Künstlerischen ganz absehen. Es bedeutet viel, aber man braucht an seine zu denken, um zu sagen, daß es bei weitem nicht so wichtig ist, wie gemeinhin behauptet wird. Und wir wollen über Herrn Wogner auch nicht rückwärts zu Gerichten gehen, denn diese Hebe-ische Tragödie ist in der Konstruktion ihrer Handlung im Grunde so klügellos, wie die marmorne Säule des Sprachbaus wird so sehr vom literarischen Imperativ des Müßens bestimmt und nicht so wenig aus dem Dargestellten, daß sie und ihr Geschick im Zuschauer mehr antipathisch als zustimmende Gefühle auslöst. Dies habe ich von der Kunst des Wogner nicht selbstverständlich als praktische Art aus ihm gefaßt, ist zu sehr von den langen Verhandlungen zwischen den drei Hauptpersonen bestimmt und entbehrt zu sehr der neuen Selbstverständlichkeit der Entwicklung, als daß Durchschnittskünstler in der mehr als die Kunst des Sprechens zeigen könnten. Das der Wogner in dieser Hinsicht hat, was nicht über, wenn es auch der nötigen Stillarbeit entbehrt und den Darsteller in das moderne Stück zu verweisen läßt. Die Aufführung an unserer Staatsbühne leider im übrigen unter einer gewissen Verschleppungstaktik. Die Verhandlungen um das Thema werden über Gebühr in die Länge gezogen. Die Pausen sind zu groß. Das Erfreuliche in ihr ist die ideale Kulturförderung der Wogner durch Herrn Wogner zu dessen Verfügung stehenden, selbst das Pathos der Rede über kraftenden Dargestellten den edeln Griechentümlichkeit präzision und menschlich erhellenden Gehalt werden Frau Dumme! gelang es nicht ganz, den psychologischen Hintergrund der Seelenregungen der Wogner und feinfühler aller Freudenheiten zu überbrücken. Ihre Hodosche eines Meisters Gedichte, dessen Fremdartigkeit uns mit dem höchsten dramatischen Moment nicht über das künstlerische Bühnenleben hinausführt.

Kunst und Wissenschaft.

Staatstheater.

„Die tote Stadt“ von E. W. Korngold.

Georges Rodenbachs, des flämischen Dichters, Roman „Das tote Brügge“ ist seinerzeit auch in Deutschland als Meisterstück impressionistischer Stimmungsmalerei überliefert, viel bewundert und, wie sich das bei einer fremdländischen Dichtung geziemte, auch gehörig überschätzt worden. Aus diesem Roman hat der Dichter selbst ein Schauspiel „Das Trugbild“ geschaffen, und dieses wieder hat Korngold neuer Oper zu Grunde. Da wir nun diese Dramatisierung Rodenbachs nicht kennen, so ist es uns auch nicht möglich, die Verdienste des Librettisten Paul Schott im einzelnen zu würdigen und sein geistiges Eigentum von dem seines Vorgängers zu sondern. Jedenfalls aber ist es in farbenreichem, an- und aufregendes Textbuch anzuhand gekommen, das bisweilen als Dichtung bezeichnet werden kann, dann aber wieder besonders in der Sprache zur Übernahmlichkeit herabfällt. Was in jener Novelle der Held wirklich erlebt, die verhängnisvolle Liebe zu dem Urbilde der toten Gattin, seine schmerzliche Enttarnung und die traurige Katastrophe, das wird im Operntexte (und doch wohl auch schon im Drama Rodenbachs) zum visionären Traumerleben. Die geliebte Gattin selbst erscheint ihm und zeigt ihm was werden wird, Schüler verhalten die Bühne, und nun beginnt das adnungsvolle Spiel. Immer lodender bestrahlt ihn die littenlose Tänzerin, das Trugbild des verlorenen Weibes, und als in dieser die lästerliche Fiktion sich umwandelt zu dämonischer Herrschaft, die das letzte Andenken an Maria vernichten will, erdrückt er sie mit jenem Heiligtum der Baarfluchte der Toten. Und nun das Erwachen: gebannt ist die Verwandlung krankhaft dem Phantome zugewandter Leidenschaft, Marietta, die noch einmal in Wirklichkeit erscheint, ist ihm keine Gefahr mehr, aber aus die wilde Sehnsucht nach der Toten weicht entlagender Resignation. Solche an sich schon bedeutsame weltliche Vorgänge gewinnen zugleich ein reiches, faszinierendes äußeres Leben in phantastischen Stimmungsbildern. Eben das, was Rodenbach in der alten flämischen Stadt so anzug, das Geistesliche einer alten, nun abgeforderten Vergangenheit, liegt im zweiten Akte mächtig vor uns empor. Das düster adfektiv drohende Haus der Beghinen an Kanal und Brücke, die furchtbar mahnend erdrückenden Glocken, der Weiser aus der Röhren. Und dann die rituelle Ausgelassenheit der Künstlergesellschaft, die sich um Marietta gruppiert. Im letzten Akte aber steht die Prozession am Fenster vorbei, um noch einmal als furch-

Uns der Stadt.

Verständnis. Zum Vetter der Kirchen- und Schulabteilung...

Geschäftsabteilung. Heute sind es 50 Jahre seit der Gründung...

Regierungsabteilung. Vom Provinzialausschuss in Kraft...

Beziehungen. Angerufen waren auf dem gestrigen Viehmarkt...

Ein vierteljahrigen Gedächtnis des Vorfahren Reichs...

Vertrauen. Der russisch-orthodoxe Professor Dr. Oscar Die...

Ständesammler. Die Ständesammler sind im März gegenüber...

Ständesammler. Die Ständesammler sind im März gegenüber...

Morscher Glanz.

Von Wilhelm Herzelt (München). (Nachdruck verboten.) Dr. Weich sah von dem Mädchen an Selstermann herüber...

Stellen für kaufmännische Bewerber war im März gegenüber...

Rind, Unterhaltung und Vergnügen. Apollo-Theater. Die großen internationalen Konzerte...

Heffen-Raffau und Umgebung. Frühjahrskonzert der „Eintracht“...

Ein heißer Sommer in Aussicht? Nach Angabe verschiedener Gelehrten...

Deutsche Volkspartei. Der 2. Bezirksverein der Deutschen Volkspartei...

Ständesammler. Die Ständesammler sind im März gegenüber...

Kurbad, Theater, Vorträge, Vereine usw. Stadttheater. Am Sonntag, den 17. d. M., nachmittags...

Wungen zum Behen der Tuberkulosekranken. Wiesbadener Neuzeit...

Wissenschaftliche Lage Deutschlands und Staatsbankrott. Ueber diese Frage...

Rind, Unterhaltung und Vergnügen. Apollo-Theater. Die großen internationalen Konzerte...

Heffen-Raffau und Umgebung. Frühjahrskonzert der „Eintracht“...

Erbenheim. Eine Tagung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins...

Witrobener. Der eben draußen im Kontor die Papierkörbe...

Kamm- u. Bürstenwaren Toilette-Artikel Parfümerie Detté, Michelsberg 6.

nassauischer Land- und Forstwirte und die Vorstehenden der landwirtschaftlichen Bezirksvereine sowie viele Freunde des Vereins nahmen an den interessanten Beratungen teil. Nach der Erleuchtung einzelner geschäftlicher Mitteilungen besprach man die Neuorganisationsfrage des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte. Die Aufsichtsratsfrage ergab sich bei der bewährten Organisation auch weiterhin bleiben möge. Professor Dr. Olfertus referierte in sehr interessanter, illustrierter Weise über Kartoffeln; er betonte den hohen Wert der Originalausstattung als Saatgut, wünschte, daß die zum Segen bestimmten Kartoffelknollen möglichst ganz gelassen werden, zumal sich das Mehr an Saatgut im Erntergebnis übermäßig wiederfinden werde. Jeder Acker sei dem Boden entsprechend zu düngen. Praktische Versuche können hier vorwärts bringen. Eine ganze Reihe landwirtschaftlicher Fragen konnte erörtert werden, von denen Besprechung alle Ab. er etwas für die Praxis mitnehmen konnten.

Unfall. Um ein Haar hätte heute Nachmittag ein durchfahrendes Auto einen Radfahrer getötet. Die Kraftwageninsassen entschädigten den mit dem Schreck und leichten Schüttelfrost betroffenen Radler mit 200 Mark für das Beschädigte Rad.

Fo. Wehen, 11. April. Zum Pfarrer unseres Kirchspiels wurde der Hildesheimer Schröder aus Frankfurt a. M. ernannt.

Hochheim a. M., 10. April. Die Beisetzung von Georg Dummel. Unter außerordentlich harter Beteiligung der verschiedensten Berufsstände fand am Sonntag die Beisetzungsfest für Herrn Georg Dummel, Direktor bei Burack u. Co., statt. Herr Pfarrer Gerwin aus Hochheim hatte es übernommen, in tiefempfundener und formvollendeter Rede des Verewinten zu gedenken. Er schilderte sein verdienstvolles Wirken, das sich nicht in seiner vorbildlichen beruflichen Tätigkeit erschöpfte, sondern sich darüber hinaus in reichem Maße gemeinnützig erwies. So erlangte aus vielen seinen Einzelaktionen gewachsen ein ergreifendes Lebensbild des Verewinten Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Hammer hob im Namen des Aufsichtsrats der Firma die rastlose Tätigkeit des Entschlafenen besonders hervor. Nach ihm verabschiedete sich Herr Rechtsanwalt Dr. Doehle als Vertreter der Deutschen Volkspartei von dem unentwegt treuen Parteifreunde und aufrichtigen patriotischen Manne. Für die Beamten und Arbeiter der Firma Burack u. Co. legte Herr Kassierer Schäfer mit schlichten und warmherzigen Worten einen Kranz nieder. Besonders tiefempfunden waren die Ansprachen der Herren Odmart vom Kurnaaun Schindler und Stadtverordneten H. J. Siegfried, welche die vielfachen Verdienste des Toten um die Sache der deutschen Turnerikahilf rühmend hervorhoben. Für den Mainzer Ruderverein, dem Herr Georg Dummel lange Jahre angehörte, sprach Herr Kapitän Dr. Arndmann.

Vertreter der Firma und Freunde des Verewinten waren von fern und nah erschienen und lezten Kenntnis ab für die große Beliebtheit, deren sich der Verewinte dank seiner fernien männlichen Art allenthalben erfreute. R. I. P.

— Mainz, 11. April. Der neue Mainzer Bischof. Am Sonntag wurde im Dom zu Speyer der Regens des dortigen Priesterseminars Dr. Ludwig Guao zum Bischof geweiht. Die Weihe vollzog der Bischof Ludwig Seibtsan zu Speyer unter Mitwirkung der Bischöfe von Trier und Bamberg. An der kirchlichen Feier beteiligten sich neben einer Vertretung des Mainzer Domkapitels unter der Führung des Generalkapitlars Dr. Bendix eine größere Anzahl von Herren aus der hiesigen Stadt. Der neue Bischof Dr. Ludwig Guao trifft im Laufe dieser Woche in Mainz ein, um alsoaditor des schwer erkrankten Bischofs Dr. Georg Heinrich Kirlein das bischöfliche Amt in der Mainzer Diözese auszuüben. Am kommenden Sonntag wird der neue Bischof zum erstenmal das Pontifikatamt im hohen Dome hier halten.

— Mainz, 11. April. Diebstahl in der Kirche. Am Sonntag erbeute eine Mainzer Dame im Gottesdienste eine recht unbedeutende Ueberrahmung. Als sie zur Kommunionbank ging, sah sie ihre Geldtasche, worin sich auch ein ansehnlicher Geldbetrag befand, an ihrem Platze, wie es allgemein Brauch ist. Neugierig bei der Rückkehr in ihre Bank war die Tasche mit Inhalt spurlos verschwunden.

— Bechtelheim i. Rheinh., 11. April. Lieber in den Tod als in die Ehe. Ein aufsehenerregender Selbstmord ereignete sich in hiesiger Gemeinde. Die 23 Jahre alte Georgine Kärcher von hier wollte in den nächsten Tagen heiraten. Alles war fertig zur Hochzeit, da erkrankte sich das Mädchen kurz vorher in ihrer Wohnung.

Spd. Bad Nauheim, 10. April. Geheimrat Groedel gestorben. Der Ehrenbürger der Stadt Nauheim, Geheimrat Prof. Dr. Groedel ist Freitagabend nach kurzem Leiden im Alter von 70 Jahren gestorben. Mit ihm scheidet einer der ersten Aerzte Nauheims, der seit mehr als 40 Jahren tausenden von Krankten Arzt und Helfer gewesen ist, aus einem arbeitsreichen Leben. Erst vor wenigen Wochen wurde er aus Anlaß seines 70. Geburtstages von der Stadt zum Ehrenbürger ernannt.

— Birmenseld, 9. April. Praktische Kunstbegeisterung betätigten Industrielle aus Birmenseld und Umbrüden nach Abschluß der beiden letzten Konzerte des Pfälzischen Landes-Symphonieorchesters. In der Schabstadt Birmenseld erhielt jedes Orchestermitglied ein Paar Schuhe, in Umbrüden eine Kiste Zigarren.

Sport und Spiel.

Fußball. Am vergangenen Sonntag spielte die zweite Mannschaft des Fußballklubs „Vorwärts“ Teufenheim gegen

die erste Mannschaft des Sportvereins Bredenheim gegenwärtig einständigen Sportplatz wegen Halbes ergebnis. Die Jugendmannschaft spielte gegen die Jugendmannschaft der Sportgesellschaft Teufenheim und verlor mit 1:2. Radspori. Zu dem am Sonntag, den 17. April 1921, stattfindenden Staffettenlauf „Rund um Wiesbaden“ werden die Fahrer der Straßenherausgabe und zu Straßenherausgabe Radfahrer benötigt. Herren, welche Radfahren und teilnehmen, an obigem Ordnungsdienst teilnehmen, werden sich bis 18. d. Mts., bei Karl Enaci, Photogr., Alsterstr. 12, melden. Treffpunkt aller Radfahrer am 17. 4. um 8 Uhr am Gedankplatz, dortselbst Ausgabe der Armbinden, gemeinsamer Abfahrt 10 Uhr über Bismarckring, Rheinstraße, Wilhelmstraße zum Kurhaus. Hier findet die Verteilung der einzelnen Armbinden statt. Die Armbinden sind wieder bei dem oben genannten Radfahrer abzugeben.

Kalender der Rentnervereine 1921. Eine sehr praktische Briefkalender-Normat gedruckt überläßt der diesjährigen Rentnervereine hat loeben, in Verbindung mit der Verleider des überaus-Aktionsgesellschaft, die Verlagsbuchhandlung, die bekannte Spezialbuchhandlung für Sport-Verlag, die bekannten Spezialbuchhandlung für Sport-Verlag, 65 Pf. (einschl. Porto) von der genannten Firma Berlin, Dorotbuenstraße 23, beziehen.

Berliner Börse.

	9. April 1921		11. April 1921	
	Preis	Veränderung	Preis	Veränderung
Holland	2137.85	2142.15	2135.85	2140.15
Brasilien-Antwerpen	483.50	454.50	454.50	454.50
Norwegen	995.00	997.00	995.00	995.00
Dänemark	1178.85	1111.15	1112.85	1111.15
Schweden	1455.00	1455.00	1457.50	1457.50
Polen	147.85	148.15	148.25	148.25
Italien	244.75	270.30	272.25	272.25
London	241.37	241.87	241.87	241.87
New-York	61.8	62.02	61.71	61.71
Paris	435.05	435.05	441.85	441.85
Schwiz	1070.15	1072.35	1070.95	1070.95
Spanien	859.10	860.90	859.10	859.10
Oesterreich-Ungarn	16.73	16.77	17.85	17.85
Wien (in Deutsch-Oesterreich abgetauscht)	84.15	84.35	84.50	84.50
Prag	20.47	20.83	22.47	22.47
Rudapest				

Eine Dame
 welche eine zarte, weiße Haut u. schöne Zähne erhalten will, wäscht sich nur mit der allein wirklichen **Stechenpferd-Zahnpasta** die beste Lillienmilchzahn- u. Bergmann & Co., Radobud.

Quaschdrucker: Heinz Gortens. Verantwortlich für Politik und Redaktionen: Heinz Gortens; für die übrigen redaktionellen Teile: Hans Bäcker. Für den Inseratenpreis geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bahler, Schmitz in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Beim Nachfüllen von MAGGI Würze
 achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als **MAGGI** Würze feilgehalten werden.

Heinrich Fried
 Spezialhaus für Damenhüte
 Kirchgasse 50/52.
Reklame-Angebot!
 Elegante Modelformen
 schwarz und farbig in
 Bast und Litze . . . von Mk. 25⁰⁰ an
 Tagal von Mk. 45⁰⁰ an
 Liseret von Mk. 55⁰⁰ an
 Flügel und Blumen
 in unerreichter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.
 Beachten Sie bitte meine Auslagen.

Jetzt Kirchgasse 44
 (Parterre. — Gegenüber H. Schneider.)
Samson & Co.
 Photogr. Atelier und Vergrößerungsanstalt mit billigen Preisen.
 Bis 1. Mai
 geben wir jedem, der sich bei uns 6 oder 12 Bilder bestellt,
Als Beigabe
 eine Vergrößerung seines eigenen Bildes 30x36 cm einschl. Karton
 Nur Kirchgasse 44 Parterre. Sonntags nur v. 9-2 geöffnet.
 Trotz Teuerung für wenig Geld ein gutes haltbares Bild.
 Vergrößerung nach jedem Bild.
 Nur Kirchgasse 44 Parterre. Sonntags nur v. 9-2 geöffnet.

Firma **Adolf Harth**
 Vor dem Inkrafttreten der neuen Zollgrenze noch hereingekommener
Waggon
 feinstes nordamerikanisches blütenweißes, gar. reines **Schweineschmalz**
 verkaufe, soweit Vorrat, zu dem vorteilhaften Preis von
11.- das Pfund.

Das Geheimnis der kleinen Gasrechnungen
 Mittwoch, den 13. April, 3 1/2 Uhr, in der Aula des Basiums I am Schloßplatz.
 Beratungsstelle für Gasverwertung. (4021)
 Herren-Sohlen 30 Mk.
 Damen-Sohlen 24 Mk.
 Jede das verehrte Publikum ganz besonders auf meine gute Arbeit und die lange Haltbarkeit meiner Sohlen aufmerksam.
Schuhmacherei Grosch, Nieslstr. 20

ADOLF MOUHA-WIESBADEN
 Spezialgeschäft für Möbeltransport
 Inn- und Ausland.
 Aufbewahrung u. Verpackung.
 Scharnhorststraße 29. Telefon 2656.

Emser Pastillen
 gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.
 Warnung vor Nachahmungen

21 Verkaufsstellen
 allen Stadtteilen
Reelles Möbelgeschäft.
 Wer gute Möbel billig kaufen will, wendet sich an die Firma
Anton Maurer, Schreinermeister
 Laden Schwalbacher Str. 57 und Dotzheimer Str. 46
 Größte Auswahl in Speise-, Herren-, Schlafzimmern, Küchen-Einrichtungen, sowie jeden einzelnen Möbel, Sofas, Matratzen usw. usw.

Achtung!
 Rattenplage, Mäuse, Schwaben, Kakerlaken u. Wanzen nebst Brut
 vertilgt unter Garantie
Kammerjäger Jakob Feigen, Herschbach, Kreis Westerburg.
 Tausend Anerkennungen. — Angestellt bei Behörden. Reflektanten wollen sich bei **Georg Singer, Gasthaus zur Stadt Biebrich, Albrechtstraße 9, melden.** (*779)

S. WEIS
 Getreide, Futtermittel, Düngemittel, Sämereien, Kartoffel- und Pflanzengabe.
 Spezialität: Hüllensellerie u. Reis.
 Billigste Bezugsmöglichkeit für Wiederverkäufer.
 Stadtoverkauf ab Lager
Gartensfeldstraße Nr. 15
 (Direkt am Hauptbahnhof.) Telefon 1932. (*7987)
Beleuchtungs-Körper
 modern, große Auswahl, billigste Preise
Flack, Luisenstr. 25
 gegenüb. Real-Gymnasium. Telefon 747.

Bekanntmachung.
 Im Wege der Auktionsversteigerung sollen zu Wiesbaden, Seidenstraße 25 am 18. April 1921, nachmittags 3 1/2 Uhr folgende Gegenstände als:
6 neue Gitarren, 3 neue Mandolinen
 anschließend freiwillig:
 eine 1/2 Geige mit Kasten, 1 Rolle 20 Meter pr. Pergament-Zeichenpapier, 3 neue Damast-Tisch-tücher
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden.
 Wiesbaden, den 12. April 1921.
Budesheim,
 Gerichts-Schlichter, Wiesb., Seidenstr. 14. (*7917)

1 1/2 Stunde vertilgt Sie unter Garantie
Läuse-Plage
 auch Flöhe (Brut (Nissen) bei Mensch und Tier mit
Eckolda. Für Wunden und Quetschungen unschädlich. Herst. von **Wesb. Ungeziefer-Vertilgungs-Ges. G. m. b. H.**
 Zu haben in Wiesbaden: **Jakob Finn, Seidenstraße 17; Adolf Kühler, Bismarckring 22.**

Wir haben eröffnet **Adolfstrasse 12** ein

Automobil-Vermietungs-Unternehmen verbunden mit Reparaturwerkstätte

Für Reisen nach allen Orten, Besuchs- und Theaterfahrten, Hochzeiten usw. empfehlen wir unsere geschlossene und offene Luxus-Kraftwagen. Wir haben keinen Droschkenbetrieb, sondern fahren unsere Wagen nur auf Bestellung. Unter der Fernsprech-Nummer 2640 sind wir Tag und Nacht zu erreichen und stehen die Wagen prompt zur Verfügung.

Unsere Reparaturwerkstätte erledigt Reparaturen aller Marken, Neuanfertigung von Karosserien sowie Modernisieren von älteren Wagen prompt und zu zivilen Preisen unter eigener fachmännischer Leitung.

Unsere moderne, neuerbaute, Tag und Nacht geöffnete und bewachte Garage für Einstellung von Kraftwagen sowie ein reichhaltiges Lager von Zubehörteilen, Reifen und Betriebsstoffen stehen zur Verfügung.

Die Generalvertretung der bekannten **STOEWER-AUTOMOBILE** (Personen- und Lastkraftwagen) wurde uns übertragen. Wir bitten bei Neuanschaffung von Wagen unsere Offerten einholen zu wollen. Vorführungs- und Verkaufswagen sind stets am Lager.

Interessenten sind zur Besichtigung unseres Betriebes höflichst eingeladen.

Fernruf 2640 und 88.

Taunus-Garage ^{G.m.} _{b.H.} Adolfstr. 12.

Staatstheater in Wiesbaden.

Dienstag, 12. April, Anfang 7 Uhr. (St. Barb.) **H. A. Madame Butterfly.**
 Japanische Tragödie in 3 Akten. Nach John D. Long und David Belasco von E. Jilka und G. Giacosa. Deutsch von Alfred Brüggenmann. Musik von Giacomo Puccini.
 Uo-Cho-San, gen. Butterfly Iher. Käthe Reichel
 Kapitän Pinkerton Ludwig Hoffmann
 Kate Pinkerton Marg. Kedenbach
 Konjaki Charich Georg Herm. Andrea
 Sosa, Kafuku Heinrich Schorn
 Sasaki, Dienerin Ruth Hoffmann
 Der Herr Yamada Felix Richter
 Der Onkel Bonze Alexander Knysh
 Der Onkel Sakuma Friedrich Schmidt
 Die Mutter Butterfly Ina Schwarz
 Die Zante Emmy Dietrich
 Die Dame Anna Schaefer
 Der Kaiserliche Kommissar Andreas Weder
 Der Ständeherr Hermann Kerfing
 Das Kind „Kummer“ Sophie Dähler
 Besetzung, Besetzung und Freundinnen Butterfly, Diener, Kapazität. — In unserer Zeit.
 Ende gegen 9.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 12. April 1921. Anfang 7 Uhr.
Schwarzwaldbühne.
 Operette in 3 Akten von H. Reichart. Musik von S. Joffel.
 In den Hauptrollen die Damen: Vera Hagen u. G., Karl Goltz, Hilma Marbach, Maria Vullt, Mia Urban; die Herren: Edward Göt, Johannes Wiegler, J. W. Meise, Hermann Bernthal, Josef Wilt.
 Ende 9.30 Uhr.
 Mittwoch: Wenn Liebe erwacht. — Donnerstag: Der letzte Holzer. — Freitag: Die Neue Kaiser. — Samstag: Wenn Liebe erwacht. — Sonntag, 3 Uhr: Die Sache mit Lola. 7 Uhr: Der Vermordete.

Deutschvölkischer Schutz- u. Trug-Bund.
 Mittwoch, den 13. April, abends 8 Uhr, in der Aula des Lyzeums 2, am Bojsepl.
Vortrag
 des Herrn Dr. Gärten, Mainz, über:
Wirtschaftliche Lage Deutschlands u. Staatsbankrott.
 Eintritt 2, 3 u. 4 Mk. in der Buchh. Sieb. Rheinstraße 27, Buchh. Reiser's Radl, Lammstr. 28, Horn u. Schottensfeld, Kaiser Friedrichplatz, und abends an der Kasse. — Mittel: sahnen die Däfte.

Atlantic-Diele
 Täglich:
: 5 Uhr-TEE :

Thalia-Theater
 Kirchgasse 72. Telefon 6137.
Die Lieblinge des Publikums
Mia May - Henny Porten.
„EHRE“
 Tragödie in 4 Akten.
 Hauptdarsteller: **Mia May, Harry Liedtke, Hans Mierendorf.**
Auf der Alm da gibt's ka Sünd
 Lustspiel in 3 Akten mit **Henny Porten.**
 Spielzeit 3-10¹/₂ Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.
 Dienstag, den 12. April 1921:
 4-5.30 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** Kl.-Orgel, Städtisches Orchester. Leitung: Herr Herrm. Jann.
 1. Ouvertüre zur Oper „Das Radlager in Genoa“ von Kreutzer. — 2. Fokelien aus „Der Landfriede“ von Brüll. — 3. Revue von Steuermann. — 4. Klavierstück „Kaiser von Sibirien“. — 5. Ouvertüre zur Oper „Prinzesse Juana“ von Saint-Saens. — 6. Impromptu „Lied“ von Schubert. — 7. Fantasie aus „Robert le Diable“ von Meyerbeer.
 8-9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** Kl.-Orgel, Städtisches Orchester. Leitung: Herr Herrm. Jann.
 1. Ouvertüre zur Oper „Traviata“ von Verdi. — 2. Arie aus „Domencus“ von Mozart. — 3. Scherz „Ballade von Chopin“. — 4. Danks Gasse von Chopin. — 5. Mazurka „Lied“ von Chopin. — 6. Ouvertüre zur Oper „Janna“ von Verdi. — 7. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ von Wagner. — 8. Polka von Strauß.

Konzert-Boentur Heinrich Wolff
 Friedrichstr. 30. Fernsprech. 3225.
 Freitag, 15. April 1921, abends 7¹/₂ Uhr im Kasino, Friedrichstr. 22
Heiterer Abend
 Professor **MARCELL SALZER**
 Zwanglose Anlese der heitersten Stücke aus sämtl. Programmen.
 Karten zu 10, 8, 6, 4 Mk. im Rhein-Theater- und Konzertbüro, Kaiser Friedr.-Platz 3, Stöppler, Rheinstr. 41, sowie an der Abendkasse. 4466

Neu renoviert!
 Kranzplatz 4, erste Etage.
Riesling-Klausel!
 in Küche. (Spezialität ab 11 Uhr vormittags warme Frühstückplatten).
Bestgepflegte Weine (offene Weine) Nachmittags
Café mit frischem Gebäck.
 Aufmerksame Bedienung. Zivile Preise.
 — Telefon 6441. — (6042)

Urania
 Bleichstrasse 30. Bleichstrasse 30.
 Ein Filmwerk von unerhörter Spannung ist das grosse Sensationschauspiel
„Der Januskopf“
 Eine Tragödie am Rande der Wirklichkeit in 6 Akten.
 Hauptdarsteller: **Konr. Veidt, Danny Gertler, Margarethe Schlegel** usw.
 Ort der Handlung: Whitechapel, das Verbrecherviertel Londons.
Lya's Probejahr
 Lustspiel in 3 Akten mit **LYA LEY.**
Hand- u. Fuss-Pflege
G. Herzig,
 Webergasse 10. Webergasse 10.

KURHAUS WIESBADEN
Donnerstag, den 14. April
 abends 8 Uhr im kleinen Saale:
VORTRAG
 Herr Dr. Paul Stefan Wien:
Gustav Mahler der Menich
 Herr Dr. Rudolf Mengelberg Amsterdam:
Gustav Mahler der Musiker
 Eintrittspreis: 5 Mark.
 Abonnenten des Mahlerfestes haben freien Zutritt. (6045)
Städtische Kurverwaltung.
Tapeten
 Billigste Bezugsquelle
 Hulfen- **Georg Diez** Fernruf 3025.
 platz 4

Schwalb. Str. 51 **APOLLO-LICHTSPIELE** Inh. und Direktion: F. ANTONI.
 Telefon Nr. 829. Vertretung: F. WIDMANN.

Aufvielfachen Wunsch unserer geehrt. Kinobesucher bis einschl. Donnerstag verlängert
Täglich von 5.30 bis 8 Uhr.

Der neue Schlager

Der Schleier der Zukunft

Geheimnisvolles Sensationsdrama in 5 Akten.

Täglich Fortsetzung der **Grossen internationalen Ringkämpfe.** 1. Preis 20000 Mark

I. Preis 20000 Mark